

In der Generationenspielgruppe sind auch Senioren herzlich willkommen

Ab August findet im Seniorenzentrum in Thayngen zweimal wöchentlich die Generationenspielgruppe statt. Ein vergleichbares Projekt in der Schweiz ist den Initiantinnen nicht bekannt.

Sonja Werni

THAYNGEN. Bastelscheren, Handpuppen und Bilderbücher gehören neuerdings zum festen Inventar des Seniorenzentrums in Thayngen. Ab August können die Heimbewohner sich aktiv oder passiv in einer Spielgruppe beteiligen. In einem bunt eingerichteten Raum werden Jung und Alt aufeinandertreffen, um zusammen zu spielen, zu singen, zu basteln und nicht zuletzt voneinander zu lernen – es ist das Spielgruppenkonzept von Madleina Tanner und Gina Eichenberger.

Kinder sowie Senioren würden bei der Generationenspielgruppe gleichermassen profitieren. «Immer weniger Kinder haben noch häufig Kontakt mit älteren Menschen, da ihre Grosseltern bereits verstorben sind oder im Ausland wohnen. Wir möchten ihnen hier die Möglichkeit geben, mit der älteren Generation in Berührung zu kommen und vom Austausch zu profitieren», sagt Gina Eichenberger, Mitgründerin der Generationenspielgruppe. Die Senioren könnten durch das Miteinander mit Kleinkindern wieder mehr Leben und positive Energie spüren. «Wenn sie mit ihnen spielen, erleben sie durch die Spontaneität, Fröhlichkeit und Zuneigung der Kinder Lebensfreude, Abwechslung sowie Momente des Unbeschwertseins, des Gebraucht- und Angenommenseins», sagt Madleina Tanner, Gründerin der Generationenspielgruppe. «Wir sind überzeugt, dass es kleinen Kindern gelingt, mit ihrer unbeschwert Lebensweise Kräfte und Lebensfreude bei den Senioren zu mobilisieren», so Tanner.

Grosser Mehrwert für alle

Stefan Dennler, Heimleiter des Seniorenzentrums im Reiat (SIR), war vom Konzept der Generationenspielgruppe sofort überzeugt: «So etwas wünschte ich mir schon länger.» Es sei ein grosser Mehrwert für alle Beteiligten. Kinder würden eine unverwechselbare, fröhliche Energie ins Haus bringen, sagt der fünffache Familienvater. Das SIR stellt der Spielgruppe den Raum kostenlos zur Verfügung



Für Madleina Tanner und Gina Eichenberger (v. l.) ist die Generationenspielgruppe eine Herzensangelegenheit. BILD SONJA WERNI

und half bei der Finanzierung der Einrichtung. Auf diese Begeisterung und Hilfsbereitschaft traf Initiantin Madleina Tanner nicht überall. Zuerst wollte sie in ihrem Wohnort Feuerthalen das Projekt Generationenspielgruppe starten: «Doch das dortige Altersheim hatte kein Interesse an einer derartigen Zusammenarbeit.» Beinahe hätte Madleina Tanner ihr Projekt begraben. Dann schlug ihre Freundin Gina Eichenberger vor, es in Thayngen zu versuchen. So entstand die Zusammenarbeit der beiden Frauen. Nun absolvieren sie gemeinsam die Ausbildung zur Spielgruppenleiterin.

Pionierarbeit in Thayngen

Zurzeit sind die beiden Frauen noch ziemlich auf sich alleine gestellt mit ihrem Projekt. Jemanden um Rat zu fragen, könnte schwierig werden. «Bis jetzt haben wir keine vergleichbare Spielgruppe in der Schweiz gefunden»,

«Beide Seiten sollen vom Austausch profitieren.»

Gina Eichenberger
Spielgruppenleiterin

sagt Gina Eichenberger. «Es wird ein Learning by Doing werden», so Tanner. Warum es trotz der vielen Vorteile noch keine Generationenspielgruppe in der Schweiz gibt, darüber können die zwei nur spekulieren: «Manche Altersheime machen die Erfahrung, dass ältere Leute gar nicht das Bedürfnis nach Veränderung haben. Vielleicht ist das eine mögliche Hürde», sagt Tanner. Nichtsdestotrotz sind sich die Spielgruppenleiterinnen und der Heimleiter sicher, dass viele Senioren in der Generationenspielgruppe vorbeischauchen werden. «Schon beim Einrichten halfen uns manche Bewohner», sagt Eichenberger.

Die beiden geplanten Spielgruppen mit je elf Kindern sind schon beinahe voll. «Unser Ziel haben wir dann erreicht, wenn alle glücklich und mit strahlenden Augen den Raum verlassen», so Eichenberger. Tanner ergänzt: «Und wenn wir nicht die einzige Spielgruppe in der Schweiz mit diesem Konzept bleiben.»